

Essay zur Unterrichtsstunde am Berthold-Gymnasium - 18.12.17

1.) Gegenstand der Unterrichtsstunde

Am 18.12.17 wurde uns die Möglichkeit geboten, zu viert eine Doppelstunde Deutsch am Berthold-Gymnasium in einer elften Klasse (Kursstufe 1) durchzuführen. Die thematische Einheit, die den Rahmen für unseren Besuch bildete, war die Romantik. Bei unserer Stunde sollte es sich um eine Art Abschlussstunde halten, da die Thematik bereits ausführlich behandelt worden war. Als Gegenstand für unsere Stunde haben wir uns das Gedicht „Sehnsucht“¹ von Joseph von Eichendorff ausgesucht.

Dennoch bedurfte es uns einiger Überlegung, bis wir einen geeigneten Gegenstand fanden. Zunächst mussten wir uns mit den Lehrkräften absprechen, um herauszufinden was schon behandelt worden war. Schließlich wollten wir bereits thematisierte Aspekte und Themengebiete in unsere Stunde miteinbeziehen, um die zentralen Charakteristika der Epoche bei den Schülerinnen und Schülern (SuS) in Erinnerung zu rufen.

Da das Gedicht einige stereotype Merkmale der Epoche der Romantik enthält, eignete es sich hervorragend für das eben beschriebene Ziel. Ebenfalls liegen jedoch nicht eindeutig zuordenbare Motive vor, wie etwa die am Fenster lauschenden Mädchen, oder der Gedankenstrich am Ende des Gedichts. Genau diese Uneindeutig- und Mehrdeutigkeit war das, was wir suchten, um den SuS Denkanstöße für die Erweiterung ihrer Kenntnis in Bezug auf die Romantik und der Analyse von Lyrik allgemein zu geben. Dies erschien uns als tauglich, um mit den SuS in eine Diskussionsrunde einzusteigen.

2.) Aufbereitung des Gegenstandes

Nachdem wir uns für dieses Gedicht als Unterrichtsgegenstand entschieden hatten, war eine unserer ersten Überlegungen, wie wir uns am besten zu viert in das Unterrichtsgeschehen einbringen, ohne dass der Anschein eines zu viert gehaltenen Vortrags erweckt wird. Deswegen entschieden wir uns für eine Gruppenarbeit. Unseren ersten Entwurf, die Einteilung in Expertengruppen und die anschließende Präsentation der Ergebnisse, verwarfen wir jedoch. Wir entschieden uns stattdessen für ein Stationenlernen². Dies hat zum einen den Vorteil, dass die SuS nicht nur ein Themengebiet bearbeiten, sondern einen Überblick über die verschiedenen Aspekte des Gedichts erhalten. Zudem wollten wir so von der ungewöhnlichen Situation, dass wir zu viert den Unterricht leiten würden, profitieren. Phänomene, die häufig bei dieser Form von Arbeiten auftreten, wie etwa, dass einige Schüler nichts zur Thematik beitragen und die Gelegenheit für Privatgespräche nutzen, planten wir dadurch zu vermeiden, dass jeder von uns Studierenden eine Gruppe „betreute“. Zunächst sollten die SuS die Thematik in Eigentätigkeit erarbeiten. Dennoch hatten wir Studierenden die Möglichkeit, bei Verständnisschwierigkeiten zu helfen oder ggfs. weitere Impulse oder Anregungen zum Weiterdenken zu geben.

Als Einstieg planten wir eine Präsentation mit zentralen Charakteristika der Romantik, wie etwa der Zeitraum der Epoche, bekannte Dichter und Motive wie die blaue Blume oder die Natur und diese mit Magneten an die Tafel heften. Außerdem fügten wir Merkmale aus anderen Epochen bei, also Charakteristika, die nichts mit der Romantik zu tun haben, wie

¹ Eichendorff, Joseph von: Sehnsucht. In: Eichendorff, Joseph von: Werke. In sechs Bänden. Hg. von Hartwig Schultz. Bd. I. Gedichte. Versepen. Deutscher Klassiker Verlag 1987, S. 315.

² Vgl. Bönsch, Manfred: Das Modell des Stationen – Lernens: Stationen anlaufen. In: Bönsch, Manfred/ Kaiser, Astrid (Hg.): Basiswissen Pädagogik. Unterrichtskonzepte und -techniken. Bd. I. Unterrichtsmethoden – kreativ und vielfältig. Hohengehren 2002, S. 120-122.

etwa die Erziehung des Menschen oder den Philosophen Immanuel Kant. Die Aufgabe der Schüler sollte darin bestehen, die richtigen Begriffe herauszufiltern. Die Falschen würden wir dann entfernen, um ein vorläufiges Bild der Epoche an den Anfang der Sitzung zu stellen. Um einen Rahmen für die Stunde zu bilden, wollten wir die Mindmap als Orientierung während des Stationenlernens sichtbar an der Tafel lassen, sowie am Ende der Stunde einen abschließenden Bezug herstellen. So besteht die didaktische Funktion dieses Einstiegs im Abrufen und Anknüpfen an bereits vorhandenes Wissen, sowie der Schaffung eines Rahmens der Stunde.

Nach diesem Einstieg überlegten wir uns, wie wir die SuS am besten zu unserem konkreten Unterrichtsgegenstand hinführen könnten. Eine erste Auseinandersetzung mit dem Text und dessen Verständnis ist Basis für die anschließende vertiefte Arbeit mit spezifischen Themenfeldern. Wir entschieden uns zunächst gegen das Vorlesen des Gedichts. Oftmals fühlen die SuS sich bei dem Vortragen eines Gedichts nicht wohl, eine schlechte Voraussetzung für eine geeignete Arbeitsatmosphäre. Zudem konzentriert sich der vorlesende SuS so mehr auf die Aussprache und korrekte Vortragsweise des Gedichts, als auf dessen Inhalte. Geeigneter erschien uns also, einen ersten auditiven Zugang durch das Vorspielen des Gedichts zu schaffen. Zunächst sollten die SuS das Gedicht nur hören und ihre Assoziationen notieren. Diese wollten wir mir ihnen anschließend im Plenum besprechen. In einem zweiten Durchgang wollten wir den SuS das Gedicht selbst vorlegen, sodass sie den Text während des Vorspielens vor sich hatten. Durch die Verbindung von auditivem und visuellem Zugang sollte ein erstes Textverständnis der SuS gesichert werden.

Nach der Festlegung eines geeigneten Einstiegs erstellten wir das Arbeitsblatt für das Stationenlernen. Wir wählten vier verschiedene Themengebiete, die die SuS auf der Analyseebene bearbeiten und von sodann einen ersten Deutungsansatz formulieren sollten. Hierfür haben wir ein Arbeitsblatt mit jeweils drei Spalten erstellt. Die vier Themengebiete, die von jeder Gruppe in zwölf Minuten bearbeitet werden sollten, waren:

- Gliederung des Gedichts und Aufbau
- Bildlichkeit und Motive
- Lyrische Formelemente
- Bedeutung der Natur für das lyrische Ich

Jedes dieser Themengebiete haben wir auf dem Arbeitsblatt genauer spezifiziert, sodass die Aufgabenstellung eindeutig war. Nachdem Abschluss der zwölf Minuten sollten die SuS rotieren und die nächste Station bearbeiten. Durch die vier unterschiedlichen Analysebereiche werden die verschiedenen im Bildungsplan verankerten Kompetenzen geschult: Themen, sowie zentrale Aussagen und Strukturen eines Textes werden benannt und analysiert. Des Weiteren werden Fachbegriffe zur formalen Beschreibung des Textes angewendet. Sowohl Vorwissen, als auch Kontextwissen und die Leseerfahrung der SuS werden für deren Textverständnis genutzt.

Nach dem Stationenlernen hatten wir für den Schluss einen Abgleich mit der Mindmap aus dem Unterrichtseinstieg vorgesehen, um den bereits zuvor erwähnten Rahmen zu schaffen. Um die Mindmap in die Thematik einzugliedern und das Gedicht epochal einzubetten, wollten wir den SuS die Frage stellen, welche der Merkmale, die sie in der Mindmap vorfinden, nun in welcher Art und Weise sie in dem Gedicht „Sehnsucht“ vertreten sind. Anschließend sollten die SuS eine abschließende Deutungshypothese aufstellen und diese

verschriftlichen. Auch haben wir in unserem Plan Zeit für noch offene Fragen berücksichtigt. Nach deren Klärung wollten wir ein Feedback der SuS einholen und sie dann durch unsere Verabschiedung aus der Stunde entlassen.

3.) Wie sind die Vorbereitung und die Unterrichtsdurchführung gelaufen?

Die Grobfassung unseres Plans hatten wir recht schnell erstellt. Nachdem für uns feststand, dass wir ein Stationenlernen durchführen wollten, mussten wir uns noch Gedanken über Einstieg und Ende machen, wobei uns ebenfalls bewusst war, dass wir auf alle Fälle die Mindmap einbeziehen wollten.

Ein längerer Schritt in unserer Vorbereitung war das Erstellen des Arbeitsblattes für die SuS. Eine genaue und klare Aufgabenstellung ist essentiell im Unterricht und so diskutierten wir lange über die Benennung der vier Bereiche, die die SuS im Stationenlernen bearbeiten sollten.

Natürlich gibt es zwischen dem Plan und dessen konkreter Durchführung immer gewisse Differenzen und erst im Nachhinein erschließt sich, was man hätte inwiefern anders machen können.

Insgesamt erwies sich der von uns erstellte Plan für den 90- minütigen Unterricht als gut durchführbar und sinnvoll strukturiert. Jedoch wurden wir auch mit Situationen konfrontiert, mit denen wir nicht gerechnet hatten. Bei der Eliminierung der falschen Begriffe der Mindmap war die erste Äußerung eines SuS die, dass Kant auf jeden Fall zur Romantik gehöre. Das Umgehen mit falschen Antworten ist etwas Zentrales im Alltag einer Lehrkraft und muss als positiver Impuls auf die SuS zurückwirken, die durch den Fehler nicht entmutigt werden dürfen – das konnten wir direkt im Umgang mit der Klasse üben.

Auch das Stationenlernen funktionierte gut. Dadurch, dass jeder von uns Studierenden eine Gruppe betreute, konnten wir sicherstellen, dass alle essentiellen Aspekte berücksichtigt wurden. Die Zeiteinteilung war von uns etwas großzügig, sodass wir Studierenden des Öfteren zusätzliche Impulse geben mussten. Manche der vier Analysebereiche waren umfassender als andere, sodass es uns von Anfang an schwer fiel, eine geeignete Zeitspanne für die Bearbeitung festzulegen, was sich in der Durchführung bestätigte. Auch fiel es den SuS nicht leicht, eine abschließende Deutungshypothese zu formulieren, da sie bereits zu jedem der vier Bereiche einen Deutungsansatz verschriftlicht hatten. Wir wurden hier mit einem Phänomen konfrontiert, das sehr häufig in verschiedenen Unterrichtssituationen auftritt: Nach einer Frage oder einer Aufgabenstellung herrscht Schweigen. Wir sind davon ausgegangen, dass die abschließende Deutungshypothese den SuS leichter fallen würde, gerade weil sie bereits verschiedene Ansätze herausgearbeitet hatten. Nach einem etwas längeren Ausharren der Stille folgten dann jedoch korrekte und effiziente Aussagen der SuS.

4.) Was könnte man ändern oder verbessern?

Zunächst sei gesagt, dass die Unterrichtsstunde insgesamt erfolgreich war und uns diese Praxiserfahrung sehr viel Spaß gemacht hat. Auch von den SuS haben wir nur positives Feedback erhalten. Freundlicherweise haben wir von der Lehrerin nach der Stunde noch ein ausführliches Feedback erhalten. Insgesamt bestätigte sie unseren Eindruck der gut gelungenen Stunde. Natürlich gab es den ein oder anderen Aspekt, den man hätte vertiefen können, was uns auch während der Durchführung selbst aufgefallen ist.

Zunächst hätten wir die Mindmap noch mehr in den Unterricht einbeziehen und ausführlicher besprechen können. Auch hätten wir die Begriffe der Mindmap thematisch ordnen und den

SuS somit einen besseren, strukturierten Überblick über die zentralen Merkmale geben können.

Das Umgehen mit Fehlern ist etwas, das man im Verlauf des Lehrerberufs lernt. Doch auch an dieser Stelle hätten wir uns Gedanken machen können, gerade in Anbetracht der Mindmap, bei der es nur die Optionen „richtig“ oder „falsch“ gab, wie wir in so einem Fall am besten reagieren.

Zeitgestaltung ist immer ein problematischer Aspekt der Unterrichtsgestaltung. Fast nie entsprechen sich Zeitplan und Durchführung vollkommen. Deswegen ist es sinnvoll, sich im Vorherein bereits Fragen und Impulse zu überlegen, durch die man die SuS nach der Fertigstellung der Aufgaben zum Weiterdenken anregen kann.

Generell ist es sehr wichtig, den SuS jeweils nur eine Frage zu stellen und im Falle einer kurzen Schweigephase nicht sofort eine weitere Frage zu stellen. Der Lehrer muss diese Form der Stille aushalten können, denn gerade diese Phase des Überlegens ist unabdingbare Voraussetzung für adäquate Antworten der SuS. Auch hätten wir noch eine kleine Diskussionsrunde im Plenum vornehmen können. Zwar hatten wir die Mehrdeutigkeit mancher Motive und lyrischer Gestaltungen in den jeweiligen Expertengruppen ausführlicher diskutiert, jedoch hätte sich beispielsweise die Frage: „Warum bleibt das lyrische Ich auf der anderen Seite des Fensters und folgt den Wanderern nicht unmittelbar?“ geeignet, um noch eine Stufe über die Deutungshypothese hinauszusteigen und die Kreativität der SuS zu fördern.

Die Lehrerin gab uns aber auch zu verstehen, dass all dies Dinge sind, die man im Laufe seines Lehrerdaseins lernt und mit der Zeit automatisch verinnerlicht. Insgesamt war sie von unserem Auftreten überzeugt und hat uns in unserem Berufswunsch bestärkt. Die Unterrichtsstunde am Berthold-Gymnasium war eine sehr positive und motivierende Erfahrung für uns.